

Panorama v. 07.03.2019

Rechtsabbieger: Der neue Job von Merkels Geheimdienstmann

Anmoderation

Anja Reschke:

Der Kampf gegen Rechtsradikalismus ist eine der wichtigsten Aufgaben unseres Verfassungsschutzes. Dieser Mann war jahrelang Vizepräsident der Behörde: Klaus-Dieter Fritsche. Nun ist er pensioniert, seit einem Jahr. Aber zur Ruhe setzen wollte er sich nicht. Jetzt hat er einen neuen Job? Bei wem? Dreimal dürfen Sie raten. Stefan Buchen klärt sie auf

Die Frage ist, ob diese beiden Personen zusammenpassen:

Person 1: der pensionierte deutsche Spitzenbeamte Klaus-Dieter Fritsche,

Person 2: der österreichische Politiker Herbert Kickl von der Rechtsaußen-Partei FPÖ.

Herbert Kickl ist Innenminister der Republik Österreich. Der FPÖ-Mann will ein Österreich, in dem gewisse Ausländer keinen Platz haben.

O-Töne

Herbert Kickl, FPÖ, Innenminister Österreich – FPÖ-TV, 29.06.2017:

„Dass endlich dieses System der Inländerdiskriminierung, das in Österreich besteht, dieses System der Unfairness den eigenen Staatsbürgern gegenüber abgestellt wird.“

25.02.2019:

„Ich darf Sie darüber informieren, dass mit Wirkung vom 01.03. dieses Jahres es in Österreich keine Erstaufnahmezentren mehr geben wird, sondern das, was es dann gibt, sind Ausreisezentren.“

29.06.2017:

„Und wir dürfen uns nicht mehr länger auf der Nase herumtanzen lassen von denen, die zu uns kommen.“

O-Ton

Andreas Peham, Dokumentationsarchiv Österreichischer Widerstand:

„Herbert Kickl ist eigentlich der Hauptverantwortliche für den Charakter der FPÖ, den wir im Dokumentationsarchiv als rechtsextrem beschreiben. Das heißt, letztendlich ist Herbert Kickl als Propagandachef dieser Partei für die Außenwirkung dieser Partei verantwortlich.“

Person 1: der deutsche Top-Jurist Klaus-Dieter Fritsche, CSU. Fast niemand kennt ihn. Dabei hat er eine große Bedeutung in der deutschen Politik, war mehr als 20 Jahre in Spitzenpositionen: Vizepräsident des Verfassungsschutzes, Staatssekretär im Innenministerium, Geheimdienstkoordinator im Kanzleramt.

O-Ton

Gerhart Baum, FDP, ehem. Bundesinnenminister:

„Herr Fritsche ist ein Mann, der sehr genau Bescheid weiß in Sicherheitsfragen. Er hat 20jährige Erfahrung hier in Deutschland, der viele Staatsgeheimnisse mit sich trägt.“

Vor einem Jahr wurde Fritsche von der Bundesregierung in Berlin in den Ruhestand verabschiedet.

O-Ton

Wolfgang Wieland, Grüne, ehem. Berliner Justizsenator:

„Als er sagte, dass er jetzt in Ruhestand gehen müsse, habe ich spontan gesagt, dann geht ja der letzte Profi. Das war durchaus auch als Kompliment gemeint.“

Und was macht Fritsche im Ruhestand: Er wird Berater des FPÖ-Ministers Kickl in Sachen Verfassungsschutz. Das österreichische Innenministerium gab es bekannt. Kaum jemand nahm Notiz. Normal?

Merkels ehemaliger Geheimdienstmann hat ein Büro im Gebäude des österreichischen Verfassungsschutzes in Wien bezogen. Das hat das Innenministerium gegenüber Panorama bestätigt.

O-Ton

Panorama:

„Tut man das als deutscher Beamter, der dem Grundgesetz verpflichtet ist, tut man das, zur FPÖ zu gehen?“

O-Ton

Wolfgang Wieland, Grüne, ehem. Berliner Justizsenator:

„Nein, das tut man nicht. Klare Aussage. Die FPÖ ist keine Partei wie jede andere.“

O-Ton

Gerhart Baum, FDP, ehem. Bundesinnenminister:

„Herr Kickl ist ein Rechtsaußen. Was veranlasst Herrn Fritsche, diesem Mann jetzt zu helfen? Welche Ziele werden da verfolgt? Wird Herr Fritsche die gleichen Ziele verfolgen wie Herr Kickl?“

Die Ziele von Herrn Kickl sind klar: Mehr Befugnisse für die Polizei. Zur Einschränkung der Menschenrechte, vor allem von Migranten. Zur Abwehr von Flüchtlingen hat Kickl eine neue Grenzschutztruppe aufgestellt, namens Puma.

O-Ton Herbert Kickl, FPÖ, Innenminister Österreich:

„Diese Grenzschutzeinheit trägt den Namen Puma, benannt nach einer sehr, sehr wendigen, sehr aktiven und sehr sprungbereiten Großkatze.“

Und beinah müsste man es nicht extra erwähnen: Juden mag Kickl offenbar nicht so gern.

O-Ton Herbert Kickl, , FPÖ, Innenminister Österreich – 29.06.2017:

„*Der Silberstein, diese Dreckschleuder aus Israel, auch nix Neues, haben wir auch schon in Wien gehabt, haben wir auch in Wien schon gehabt.*“

O-Ton Andreas Peham, Dokumentationsarchiv Österreichischer Widerstand:

„Da steckt natürlich Antisemitismus dahinter. Grundsätzlich die Formulierung Dreckschleuder, sofern sie auf alle bezeichnet wird, die hat natürlich nichts Antisemitisches, aber wozu dieser Hinweis „aus Israel“?“

Und dem Verfassungsrecht will Kickl sich nicht unterordnen, wie er ganz freimütig im ORF verkündet:

O-Ton Herbert Kickl, FPÖ, Innenminister Österreich, 22.01.2019:

„Ich glaube immer noch, dass der Grundsatz gilt, dass das Recht der Politik zu folgen hat und nicht die Politik dem Recht.“

O-Ton

Gerhart Baum, FDP, ehem. Bundesinnenminister:

„Das ist schon eine ungeheuerliche Äußerung. Das ist kein Mann, der nach den Prinzipien und den Werten unseres Grundgesetzes und unseres westlichen Werteverständnisses handelt, der Herr Kickl. Und das hätte man berücksichtigen müssen. Ich hätte Herrn Fritsche gefragt: was willst Du da?“

Ob die Bundesregierung das so genau wissen wollte, ist unklar.

Klar ist: Fritsche darf für Kickl arbeiten. Das hat ihm die Bundesregierung in einem ganz ordentlichen Verfahren genehmigt.

O-Ton

Gerhart Baum, FDP, ehem. Bundesinnenminister:

„Das ist doch unmöglich! Die Bundesregierung weiß doch ganz genau, was in Österreich passiert!“

O-Ton Panorama:

„Was hätte denn die Bundesregierung tun sollen, als Herr Fritsche diesen Antrag gestellt hat?“

O-Ton

Gerhart Baum, FDP, ehem. Bundesinnenminister:

„Ablehnen! Ich hätte den Antrag abgelehnt.“

Die Bundesregierung hätte es ablehnen können. Aber sie wollte es offenbar genehmigen. Wir fragen bei Merkels Sprecher Steffen Seibert nach, wie das sein kann? Denn ein deutscher Beamter muss ja auch im Ruhestand den Prinzipien der eigenen Regierung treu bleiben.

O-Ton

Reporter:

„Meine Frage richtet sich an Herrn Seibert. Herr Seibert, Klaus-Dieter Fritsche, der ehemalige Staatssekretär im Kanzleramt für die Koordination der Geheimdienste, ist seit kurzem offiziell tätig als Berater des österreichischen Innenministers Herbert Kickl von der FPÖ. Herrn Kickls Amtsführung ist immer wieder umstritten. Er hat als FPÖ-Politiker Slogans wie „Wiener Blut, zu viel fremdes Blut tut nicht gut“ verantwortet. Warum hat das Kanzleramt Herrn Fritsche diese Tätigkeit genehmigt?“

O-Ton

Steffen Seibert, Sprecher Bundesregierung:

„Ich möchte mich hier nicht zu einzelnen Äußerungen des österreichischen Innenministers äußern. Österreich ist für uns Deutsche ein enger Partner in der nachrichtendienstlichen Zusammenarbeit. Auch im Kampf gegen den internationalen Terrorismus selbstverständlich. Und insofern kann ich Ihnen dazu nichts sagen. Ich kann lediglich sagen: wir wussten von dieser geplanten Nebentätigkeit. Das Bundeskanzleramt wusste davon.“

O-Ton

Reporter:

„Würden Sie sagen, dass diese Tätigkeit von Herrn Fritsche für einen derart umstrittenen Minister eines anderen Staates im Interesse der Bundesrepublik Deutschland liegt?“

O-Ton

Steffen Seibert, Sprecher Bundesregierung:

„Ich möchte mich dazu nicht weiter äußern. Ich habe gesagt, Österreich ist für uns ein enger Partner in der nachrichtendienstlichen Zusammenarbeit. Und das ist für uns natürlich ein wichtiger Bereich. Herr Fritsche als ehemaliger Staatssekretär im Bundeskanzleramt hat da in strukturellen Fragen erhebliche Erfahrungen einzubringen.“

O-Ton

Gerhart Baum, FDP, ehem. Bundesinnenminister:

„Es ist schon sehr, sehr merkwürdig. Und man muss sich ja auch fragen: inwieweit identifiziert sich denn Herr Fritsche mit dem unsäglichen Amtsverständnis und Demokratieverständnis von Herrn Kickl, will er den unterstützen beim Abbau der Demokratie und des Rechtsstaates? Nein, das ist ein Vorgang, im Grunde müsste er rückgängig gemacht werden!“

Bericht: Stefan Buchen

Kamera: Torsten Lapp, Wolfgang Seehofer

Schnitt: Dennis Benn, Nicole Wohlert